



# Konzeption Evangelischer Kindergarten im Aurain

Träger: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim





1. Vorwort des Trägers
2. Rahmenbedingungen
  - 2.1. Träger
  - 2.2. Soziales Umfeld
  - 2.3. Räumlichkeiten
  - 2.4. Gruppengröße und Zusammensetzung
  - 2.5. Öffnungszeiten
  - 2.6. Finanzierung
    - 2.6.1. Träger
    - 2.6.2. Eltern
    - 2.6.3. Sonstige Kosten (Teegeld)
  - 2.7. Personelle Besetzung
  - 2.8. Aufnahmekriterien
  - 2.9. Integration behinderter und entwicklungsverzögerter Kinder
  - 2.10. Sprachförderung
3. Tagesablauf
  - 3.1. Freispiel
  - 3.2. Frühstück
    - 3.2.1. Freies Frühstück
    - 3.2.2. Gemeinsames Frühstück
  - 3.3. Stuhlkreis und Angebote
    - 3.3.1. Kleingruppenarbeit
    - 3.3.2. Spielzeugtag
    - 3.3.3. Turnen
  - 3.4. Gruppenübergreifende Projekte und Angebote
    - 3.4.1. Papa-Opa-Kind-Tag
    - 3.4.2. Koch- und Frühstückstag
    - 3.4.3. Tag der Lachwichtel
    - 3.4.4. Altersspezifische Angebote – Getrennte Nachmittage
    - 3.4.5. Feld-Wald-Wiesen-Tag
  - 3.5. Künftige Schulanfänger
    - 3.5.1. Ausflug der Großen
    - 3.5.2. Gemeinsame Übernachtung
  - 3.6. Allgemeine Informationen
    - 3.6.1. Schnupperkinder
    - 3.6.2. Nach Hause gehen (zukünftige Schulanfänger)
    - 3.6.3. Zurückgestellte Große
    - 3.6.4. Besuchskinder-Erstklässler
  - 3.7. Feste
    - 3.7.1. Feste der Kirchengemeinde / des Kirchenjahres
      - 3.7.1.1. Ostern
      - 3.7.1.2. Mitgestalten des Gemeindefestes
      - 3.7.1.3. Teilnahme am Pilgerweg (Erntedankfest)
      - 3.7.1.4. Erntedankfest



- 3.7.1.5. Weihnachten
  - 3.7.2. Faschingsfest
  - 3.7.3. Sommerfest
  - 3.7.4. Abschiedsfest der Großen
  - 3.7.5. Geburtstagsfest
  - 3.7.6. Laternenfest / Herbstfest
  - 3.7.7. Sankt Martin
  - 3.7.8. Nikolaustag
4. Pädagogischer Teil
- 4.1. Erziehungsauftrag
  - 4.2. Erziehungsstil
  - 4.3. Bedürfnisse der Kinder
  - 4.4. Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers
  - 4.5. Zielsetzung
  - 4.6. Religionspädagogik
  - 4.7. Sprachförderung
    - 4.7.1. Fremdsprachiger Kinder
    - 4.7.2. Würzburger/Freiburger Modell
  - 4.8. Arbeit zur Integration
    - 4.8.1. Integrationshilfe
    - 4.8.2. Integrative / nicht integrative Kinder
5. Teamarbeit
- 5.1. Allgemeines
  - 5.2. Zusammensetzung der Teams
  - 5.3. Ziele der Teamarbeit
6. Elternarbeit
- 6.1. Elternabende
  - 6.2. Elternbeirat
  - 6.3. Elterngespräch
  - 6.4. Hospitation der Eltern
7. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- 7.1. Partnerkindergarten
  - 7.2. Grundschule
  - 7.3. Sozialpädiatrisches Zentrum Ludwigsburg
  - 7.4. Sonderpädagogische Beratungsstelle des Landkreises Ludwigsburg in Bietigheim-Bissingen
8. Nachwort der Erzieherinnen



## 1. Vorwort des Trägers

Freundlich und offen stellt sich unser evangelischer Kindergarten im Aurain heute dar. Als wirklich gelungen darf man den An- bzw. Umbau vor jetzt gut zehn Jahren betrachten. Die Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz für zwei Gruppen mit einem je eigenen Bereich und der Möglichkeit für gemeinsame Aktivitäten. Im ansprechend gestalteten Garten können die Kinder nach Herzenslust toben und spielen.



Es gehört heute allerdings auch zum Ausweis eines guten Kindergartens, dass er sich konzeptionell darstellt und profiliert. Dabei ist er in besonderer Weise herausgefordert durch den zum Teil rasanten Wandel der Gesellschaft und ihren Anforderungen.

Dazu gehören unter anderem die Einführung von flexiblen Öffnungszeiten und neuerdings auch die Unterbringung von unter dreijährigen Kindern, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Außerdem beobachten wir, dass immer mehr Kinder eine besondere, individuell gestaltete Betreuung brauchen, weil sie sich sonst nur schwer in den Kindergarten eingliedern können. Die Gründe hierfür sind gewiss so vielfältig wie die jeweiligen Lebensgeschichten der Kinder selbst. Jedenfalls bedeutet diese Situation eine deutlich erhöhte Anforderung an die Kompetenz und die Zeit der einzelnen Erzieherin.

Das Kindergartengesetz siedelt die finanzielle Verantwortung für die Kindergartenarbeit zunächst ganz auf kommunaler Ebene an. Freie Träger, wie zum Beispiel die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim, müssen daher jeweils in Einzelverhandlungen mit den Kommunen treten. Hier in Bietigheim geschieht dies in einer ausgesprochen konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Stadt.

Wir gehen davon aus, dass es auch in Zukunft möglich sein wird, den besonderen evangelischen Charakter unseres Kindergartens mit seinem religionspädagogischen Ansatz zu bewahren und weiterzuentwickeln. Selbstverständlich bleibt unser Kindergarten dabei offen für Kinder jeder gesellschaftlichen, politischen und religiösen Zugehörigkeit.

Die vorliegende Konzeption legt offen, mit welchen Inhalten und Zielen der Evangelische Kindergarten im Aurain arbeitet. Sie dient allen Betroffenen als verlässliche Grundlage und benennt Standards, die für einen modernen Kindergartenbetrieb verbindlich sind. Selbstverständlich versteht sich eine gute Konzeption als lebendiger Prozess, der für neue Entwicklungen und Erkenntnisse offen bleibt.

Danken möchte ich an dieser Stelle unserer Kirchenpflegerin und dem Team der Erzieherinnen für die Ausarbeitung dieser Konzeption, ihren großen Einsatz und ihre gute Arbeit im Interesse der uns anvertrauten Kinder.

Im Namen der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Bietigheim

Ralf Drescher

Geschäftsführender Pfarrer



## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Träger

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim ist Träger des Evangelischen Kindergartens im Aurain.

### 2.2. Soziales Umfeld

Der Evangelische Kindergarten befindet sich mitten im Wohngebiet „Aurain“, einem alten Stadtteil von Bietigheim. Viele Häuser wurden in den Nachkriegsjahren von DLW für Mitarbeiter erbaut.

In späteren Jahren wurden die Werkshäuser an Privatleute verkauft, die die Häuser liebevoll renoviert haben. In den letzten Jahren wurden durch städtebauliche Maßnahmen neue Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser gebaut, was zur Belebung des Stadtteils geführt hat. Die Alters- und Bewohnerstruktur reicht von der jungen Familie (auch mit mehreren Kindern) bis zu älteren Bewohnern unterschiedlichster Berufsgruppen und vieler Nationalitäten.

Insgesamt ist das Einzugsgebiet des Evangelischen Kindergartens weit auseinander gezogen und teilweise sehr verkehrsreich. Es gibt aber auch noch Straßenzüge mit Gärten und viel Grünfläche.

Das Einzugsgebiet begrenzt sich (ca.):

Norden: Ulrichstraße / Wobachstraße / Bahnhofslinie

Nordosten: Stuttgarter Straße / Dammstraße

Südwesten: Charlottenstraße / Prinz-Eugen-Straße / Bahnhofstraße

Westen: Wobachstraße

Ein öffentlicher Spielplatz in unmittelbarer Nähe wird gerne von den Kindergartenkindern mitbenutzt. Sowohl das Ellen- als auch das Wiesental eignen sich für schöne Spaziergänge zu jeder Jahreszeit.

### 2.3 Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten praktizieren wir so genannte offene Gruppen, d.h. die Kinder haben die Möglichkeit Spielpartner und Freunde aus der anderen Gruppe zu finden und im Freispiel zu besuchen.

#### Gruppenraum I (Sonnengruppe)

Vor dem Gruppenraum der Sonnenkinder befinden sich die *Puppenecke* und die *Verkleidungskiste*. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich im Rollenspiel zu erproben. Zum Verkleiden sind Tücher, Kleider, Hüte und Taschen vorhanden.

Betritt man den Gruppenraum der Sonnenkinder, hat man Einblick in die verschiedenen Spielbereiche:

Ein Teil des Raumes ist mit *Regelspielen* ausgestattet (z.B. Perlen, Trapez- und Geschicklichkeitsspiele).

An unserem großen *Mal- und Basteltisch* können die Kinder ihre Kreativität ausleben. Dazu stehen in einem Regal verschiedene Materialien und Hilfsmittel wie z.B. Schere, Klebstoff, Papier, Buntstifte, Stoff- und Wollreste und Kartonagen bereit.



Angrenzend an diesen Bereich ist die *Lego- und Bauecke*. Dort kann mit Holzisenbahn, Bauklötzen und Holztieren gespielt werden.

Gegenüber können die Kinder aus der *Büchertruhe* auswählen und bequem auf Matratzen und Kissen in den Büchern „schmökern“.

Unser *großer Teppich* – mitten im Gruppenraum – lädt zu Puzzle, Lege- und Steckspielen ein.

Von 9.00 bis 10.30 Uhr können die Kinder in gemütlicher Runde im Essbereich ihr mitgebrachtes Vesper essen.

In der angrenzenden, geräumigen *Küche* backen und kochen wir regelmäßig. Genauso dient sie uns als zusätzlicher Raum für größere Projekte, wie z.B. Papiermaché-Arbeiten und das Bauen der Weihnachtskrippe aus gesammelten Naturmaterialien.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und tauschen gegebenenfalls Spielmaterialien für einen gewissen Zeitraum aus.



Gruppenraum II (Sternengruppe):

Im Gruppenraum gibt es eine *Puppenecke*, in der die Kinder Rollenspiele machen. Es ist für die Kinder wichtig, in andere Rollen zu schlüpfen, einmal jemand anderes zu sein.

Es gibt eine *Bauecke*, in der die Kinder mit Bauklötzen, Schienen... und Naturmaterial bauen können.

Ab und zu werden Chiffontücher und anderes Material mit einbezogen.

In der *Bilderbuchecke* steht ein "Sofa", bestehend aus 3 Matratzen, auf das sich die Kinder setzen und Bilderbücher anschauen können.



Außerdem stehen 2 Tische im Gruppenraum, an denen sich die Kinder mit *Regelspielen und Puzzles* beschäftigen können. Die Großen *weben* dort ebenso an ihren Webrahmen.

Die zweite Ebene und die kleine Nische (mit Vorhang) dienen den Kindern als *Rückzugsmöglichkeit*, das Spielmaterial, das die Kinder dort verwenden, wird von Zeit zu Zeit ausgetauscht.

Das *Kasperletheater* wird von den Erzieherinnen je nach Thema eingesetzt. Die Kinder spielen die Geschichten gerne nach. Ab und zu laden die Kinder sich gegenseitig zum Kasperletheater ein.

Während des Freispiels wird dieser Gruppenraum von Kindern beider Gruppen genutzt.

Nebenraum der Gruppe 2:

Im Nebenraum steht ein Tisch, an dem die Kinder der Gruppe 2 von 9:00 Uhr bis ca. 10:30 Uhr *vespern* können. In Zeiten, in denen kein zweiter Tisch zum Frühstück gebraucht wird, können dort *3-4 Kinder Regelspiele machen oder weben*.

Ebenso wird der Raum für *gezielte Kleingruppenarbeiten* genutzt. Der Nebenraum ist zugleich *Teeküche für beide Gruppen*. Kühlschrank und Spülmaschine für beide Gruppen sind dort ebenfalls untergebracht.

Flur:

Im Flur steht die Garderobe der Sternenkinder (Gruppe 2). Im Regal sind die *"Briefkästen"* der Sternenkinder untergebracht, in welche sie ihre gemalten Bilder legen können, um sie später mit nach Hause zu nehmen.

Um im Flur eine ruhigere und gemütlichere Atmosphäre zu schaffen, wurde ein zusätzlicher Raumteiler aufgestellt. Ein Himmel aus Stoff lässt den Raum optisch niedriger wirken und dient dem Schallschutz.

Die Kinder beider Gruppen haben hier einen zusätzlichen Platz, um am Tisch malen, basteln und kneten zu können.

Eingangsbereich (Windfang):

Der Windfang wird als Info-Zentrum genutzt: Dort hängen sämtliche Infos, auch Vorinformationen für die Eltern. Ebenso finden die Eltern dort Listen, in die sie sich eintragen können. (z.B.: Verlängerte Öffnungszeiten, Mineralwasser-Liste, Liste für das Café Zwergenstübchen bzw. Brunch.)

Putzkammerle:

Ein kleiner Raum dient zur Aufbewahrung der Reinigungsgeräte und Putzmittel.

Wasch- und Toilettenräume sind im oberen Flurbereich für beide Gruppen zugänglich. Dort gibt es 3 Toiletten und 4 Waschbecken in Kinderhöhe. Der Waschaum ist für die Kinder sehr ansprechend in den 3 Grundfarben gehalten.

Im separaten Waschaum für die Erzieherinnen befindet sich eine Dusche.



## Werkraum

Da dieser Raum ein von den übrigen Räumen abgeschlossener Nebenraum ist, findet hier vormittags die Sprachförderung für Kinder statt.

In seiner Funktion als Werkraum – mit Möglichkeiten für Holzarbeiten und Wasserfarben malen – kann er nur am Nachmittag genutzt werden.

## Büro

Zur Abwicklung der organisatorischen Aufgaben im Kindergarten steht ein kleines Büro zur Verfügung, das mit einem Schreibtisch und Platz für Fachliteratur und Büroarbeitsmaterial ausgestattet ist.

Hier findet sich auch das Telefon, Schlüsselbrett und das Erste-Hilfe-Material.

Da der Raum auch die Funktion des Aufenthaltsraumes für die Mitarbeiterinnen hat, ist ferner ein Sofa vorhanden.

## 2.4. Gruppengröße und Zusammensetzung

In unserem Kindergarten gibt es zwei Gruppen, wobei zurzeit zwischen 25 und 28 Kinder betreut werden. Die Gruppen bestehen aus Jungen und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren. Ein behindertes sowie ein entwicklungsverzögertes Kind sind in der Sonnengruppe integriert. Die Gruppenzusammensetzung ist *international* und *überkonfessionell*.

## 2.5 Öffnungszeiten

Regelzeiten:

	Vormittags	Nachmittags
Montag	von 8.00 – 12.00 Uhr	von 13.30 – 16.00 Uhr (Kleine und Mittlere)
Dienstag	von 8.00 – 12.00 Uhr	von 13.30 – 16.00 Uhr (Große)
Mittwoch	von 8.00 – 12.00 Uhr	von 13.30 – 16.00 Uhr (alle Kinder)
Donnerstag	von 8.00 – 12.00 Uhr	von 13.30 – 16.00 Uhr (alle Kinder)
Freitag	von 8.00 – 13.00 Uhr	am Fr.-nachmittag findet kein Kiga statt

Zusätzlich zu den Regelzeiten dürfen Sie für Ihre Kinder die veränderten Öffnungszeiten in Anspruch nehmen. Dazu ist der Kindergarten, montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend geöffnet, freitags bis 13.00 Uhr.

Ohne Unterbrechung dürfen die Kinder jedoch nur 6 Stunden im Kindergarten bleiben. (z.B. 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr oder 8.00 bis 14.00 Uhr).

Bitte wenden Sie sich bei Fragen an die Erzieherinnen!

## 2.6 Finanzierung

### 2.6.1 Träger

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde finanziert die Kindergartenarbeit zum einen über Zuweisungen aus der Kirchensteuer sowie der Abmangelbeteiligung der Stadt Bietigheim-Bissingen, die derzeit bei rund 80 % der Gesamtkosten liegt. Ferner werden zur Finanzierung der Kindergartenarbeit die Elternbeiträge herangezogen.



## 2.6.2 Eltern

Bei den Eltern wird – entsprechend den anderen städtischen Kindergärten – ein monatlicher Elternbeitrag erhoben. Die Höhe bemisst sich danach, wie viele Kinder einer Familie gleichzeitig den Kindergarten besuchen. Reduzierung des Elternbeitrages erfolgt ferner durch Vorlage des Familienpasses der Stadt Bietigheim. Derzeit wird für das erste im Kindergarten befindliche Kind ein Beitrag von 75,00 € erhoben; sollten zwei oder mehr Kinder gleichzeitig den Kindergarten besuchen, reduziert sich der Beitrag auf 37,50 €. Sofern Familien den Familienpass der Stadt Bietigheim haben, reduziert sich der Beitrag auf die Hälfte.

## 2.6.3 Sonstige Kosten

Für Tempotaschentücher und Tee sammeln wir pro Halbjahr 3,00 € ein.

Für Mineralwasser sorgen die Eltern; hierzu ist eine Liste im Eingangsbereich ausgehängt. Die Kinder brauchen deshalb von zu Hause keine Getränke mit zu bringen.

Für die Lebensmittel der Koch- und Frühstücks-/Müsli-Tagen wird zweimonatlich 1,50 € erhoben.

## 2.7 Personelle Besetzung

Sternengruppe: 100 % Fachkraft (Kindergarten- und Gruppenleitung)  
100 % Fachkraft (Zweitkraft)

Sonnengruppe: 100 % Fachkraft (Gruppenleitung)  
100 % Fachkraft (Zweitkraft)

Sprachförderung: Teilzeitmitarbeiterin

Integrationshilfe: Teilzeitmitarbeiterin nach Bedarf

Reinigung: Teilzeitmitarbeiterin

## 2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien für den Kindergarten sind:

- Kinder aus dem Einzugsgebiet
- Geschwisterkinder
- Kinder, die zuziehen und bereits älter als 3 Jahre sind
- Kinder, deren beide Elternteile berufstätig sind
- Kinder, deren Eltern Wert auf die religionspädagogische Arbeit des Evangelischen Kindergartens Aurain legen (siehe 4.6 Religionspädagogik).

Aufgrund der verlängerten Öffnungszeiten soll laut Empfehlung des Evangelischen Landesverbandes für Tageseinrichtungen pro Gruppe 22 Kinder aufgenommen werden plus 3 Notplätze für Kinder, die während des Kindergartenjahres ins Einzugsgebiet ziehen (für ein behindertes Kind werden zwei belegte Plätze berechnet).

In der Regel sind die Gruppen zu Beginn eines Kindergartenjahres weniger stark belegt als gegen Ende.

## 2.9 Integration behinderter und entwicklungsverzögerter Kinder

Dem Kindergarten ist es ein wichtiges Anliegen, dass auch behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder die Möglichkeit haben, einen Regelkindergarten zu besuchen. Um die Integration dieser Kinder in die Gruppe zu gewährleisten, können betroffene Familien Gelder für eine „Integrationshilfe“ beantragen. (Siehe auch 4.8.1.)



## 2.10 Sprachförderung

Sowohl für die Kinder mit fremdsprachlichem Hintergrund als auch für die Kinder, die Deutsch als Muttersprache haben, werden Fördermaßnahmen angeboten (siehe ausführlich 4.7).

## 3. Tagesablauf

### 3.1 Freispiel

Die Kinder sind morgens bis ca. 10:30 Uhr im Freispiel.

Nachmittags von 12:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr findet ebenfalls Freispiel statt. Die Erzieherinnen beobachten die Kinder. Außerdem haben sie die Aufgabe mitzuspielen, anzuspüren und Impulse zu geben.

Die Kinder wählen während des Freispiels ihren Spielpartner, ihr Spielmaterial und den Spielort (z.B. den Garten, die andere Gruppe) selbst. Ziel ist es, dass die Kinder lernen eigenständig zu entscheiden, jedoch auch hier die Grenzen der anderen nicht zu überschreiten. (Wenn es z.B. im Moment in der Puppenecke keinen Platz mehr gibt, können sie dort nicht spielen).

Die Spielmöglichkeiten sind so vielfältig wie die Räumlichkeiten des Kindergartens, z.B.

- Puppenecke, Bauecke, Bilderbuchecke
- Kasperletheater, Mal- und Knetisch, Tischspiele, Puzzles
- Freispiel im Garten, spielen mit Fahrzeugen, Pferdeleinen, Ball, dem Sandkasten
- Beobachten der Natur und der kleinen Tiere im Garten
- Kreisspiele (gegebenenfalls angeleitet von den Erzieherinnen)
- Jahreszeitliche Spiele: Wasser im Sommer, Schnee im Winter

### 3.2 Frühstück

Dem Kindergarten ist wichtig, dass die Kinder ein gesundes Vesper mitbringen. Süßigkeiten sind nicht erwünscht.

Tee und Mineralwasser stehen in ausreichender Menge für die Kinder am Vespertisch bereit; deshalb brauchen eigene Getränke nicht von zu Hause mitgebracht werden.

#### 3.2.1 Freies Frühstück

Während des Freispiels findet in jeder Gruppe zwischen 9.00 Uhr und 10.30 Uhr das freie Frühstück statt. Die Kinder können innerhalb dieses Zeitraums selbst bestimmen, wann sie verspern möchten. Sie haben auch die Gelegenheit, sich mit anderen zu unterhalten und sich auszutauschen.

#### 3.2.2 Gemeinsames Frühstück

Am Feld-Wald- und Wiesentag sowie bei bestimmten Anlässen wie z.B. Geburtstagen wird das mitgebrachte Frühstück gemeinsam eingenommen.

Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird dadurch gestärkt, sie nehmen sich und andere in gemüthlicher Atmosphäre wahr.



## 3.3. Stuhlkreis und Angebote

### 3.3.1 Kleingruppenarbeit

Jede Erzieherin führt am Vormittag altersgemäße Kleingruppenarbeit durch. Diese themenbezogenen Angebote finden als Stuhlkreisersatz statt.

Die Arbeit in der Kleingruppe gibt insbesondere den Kindern, die sich in der Großgruppe schwer tun die Möglichkeit, sich einzubringen und dadurch ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Auf die Bedürfnisse der Kinder kann altersgerecht eingegangen werden.

### 3.3.2 Spielzeugtag:

Durch ein Plakat an der Türe wird der Spielzeugtag angekündigt, der ca. vierzehntägig stattfindet. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Freunde in ihre von zu Hause mitgebrachten Spiele einzubeziehen. Je nach Situation stellen die Kinder ihr eigenes Spielzeug im Stuhlkreis allen Kindern vor.

### 3.3.3 Turnen:

Einmal wöchentlich wird die nahe gelegene Turnhalle zum Turnen genutzt. Es stehen dort die kleine und die große Sporthalle zur Verfügung.

Je nach Stundenplan der Schule kann sich der Turntag in jedem Kindergartenjahr ändern.

Die Kinder sollen an diesem Tag zum Turnen geeignete Kleidung anziehen und Turn- bzw. Gymnastikschuhe mitbringen.

Sportliche Übungen sollen dem Bewegungsmangel der Kinder entgegenwirken. Durch vielseitige Bewegungsübungen und Spiele wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder gefördert, der für eine gesunde Entwicklung notwendig ist. Auch die soziale Kompetenz wird gefördert und entwickelt.

## 3.4 Gruppenübergreifende Projekte und Angebote

### 3.4.1 Papa-Opa-Kind-Tag

In Zeiten, in denen Familien nicht mehr komplett oder Väter meist abwesend sind, weil der Beruf sie fordert, gestalten wir ein Mal jährlich an einem Samstagvormittag eine Einheit zu der die Kinder mit ihren Papa's bzw. Opa's eingeladen sind.

Bei gemeinsamen Spielen und Bastelangeboten sollen damit die männlichen Bezugspersonen der Kinder die Möglichkeit bekommen, den Kindergarten kennen zu lernen und ihre Kinder in einer anderen Umgebung als der sonst gewohnten zu erleben.

### 3.4.2 Koch- und Frühstückstag

Im monatlichen Wechsel gibt es einen gemeinsamen Koch- bzw. Frühstückstag. Gemeinsam werden eine Mittagsmahlzeit bzw. ein Frühstück vorbereitet. Bereits die Vorarbeiten wie das Einkaufen der Zutaten gehören zu diesem Angebot dazu.

An beiden Tagen soll das Essen zum jeweiligen Monatsthema passen bzw. Obst und Gemüse aus der Saison verwendet werden.

Zur Deckung der Kosten von Koch- Frühstücks- bzw. Müslitag wird zweimonatlich ein Betrag von 1,50 € erhoben.



## 3.4.3 Tag der Lachwichtel – Lachen hilft heilen

Jedes Jahr im Mai findet der Lachwichteltag, unterstützt von Milupa, statt. An diesem Vormittag gehen die Kinder als Lachwichtel verkleidet mit den Erzieherinnen durch die Fußgängerzone und singen Lieder. Dabei werden Spenden gesammelt, die dem Netzwerk „Clowns Deutschland e.V.“ – Bundesweiter Dachverband im Kinderkrankenhaus – zu Gute kommen. Die Clowns helfen kranken Kindern, die in Krankenhäusern behandelt werden. Die Angst der Kinder vor Ärzten und Operationen wird dadurch verringert. Außerdem unterstützt Lachen als Therapie den Heilungsprozess und hilft, Schmerzen zu lindern.

Ziel für die Kindergartenkinder ist es, das Bewusstsein für soziale Verantwortung zu stärken und durch diese Aktion zu merken, dass anderen zu helfen Spaß machen kann.

## 3.4.4 Altersspezifische Angebote

Getrennte Nachmittage

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Altersgruppen gerecht zu werden, gibt es altersgetrennte Nachmittage: Am Montagnachmittag für die Kleinen und Mittleren, am Dienstagnachmittag für die Großen.

Durch die Arbeit mit nicht altersgemischten Kleingruppen kann differenzierter auf den jeweiligen Entwicklungsstand eingegangen und spezielle Angebote durchgeführt werden.

Durch Beobachten der Kinder in der Kleingruppe werden ihre Bedürfnisse, ihre Interessen, ihre Stärken und Schwächen erkannt. Die getrennten Nachmittage sind ein wichtiger Baustein, das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit ganzheitlich wahrzunehmen und zu fördern.

## 3.4.5 Feld-Wald-Wiesen-Tag

Dieser Tag findet immer freitags statt. Die Kinder sollen an diesem Tag bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein.

Ziel ist es, dass die Kinder die jahreszeitlich bedingten Veränderungen erfahren und wahrnehmen. So lernen sie auch einige wichtige Baum- und Pflanzenarten kennen und gleichzeitig werden durch Sehen, Hören, Riechen und Fühlen ihre Sinne geschult. Bei diesen Exkursionen werden Blätter, Steine und vieles mehr gesammelt. Gemeinsam werden die Sammlungen und Beobachtungen besprochen und ergänzt durch entsprechende Bastelarbeiten, Experimente sowie Bilderbücher. Durch die Bewegung und das Freispiel in der Natur werden motorische Fertigkeiten ausgebildet.

Durch zahlreiche Besuche in den umliegenden Handwerksbetrieben wie zum Beispiel Bäckerei, Rommelmühle, Hornmoldhaus, Metzgerei, Bücherei, Gemüsehändler auf dem Markt, erhalten die Kinder Einblicke in die verschiedenen Berufe. Dies wird durch eine gute Zusammenarbeit mit den Beteiligten ermöglicht. Ebenso wichtig ist das gelegentliche Singen in verschiedenen Altenheimen, bei dem die Kinder ungezwungen Kontakte mit alten Menschen aufnehmen.

## 3.5 Künftige Schulanfänger

### 3.5.1 Ausflug der Großen:

Einmal im Jahr (meist nach den Pfingstferien) findet ein Ausflug mit den Großen statt. Hierbei wird immer ein besonderes Ziel angesteuert.



Die Ziele können im Zusammenhang mit dem aktuellen Monats- bzw. Epochenplan stehen oder ganz unabhängig vom jeweiligen Thema (z.B. die Staatsgalerie in Stuttgart, ein Zoo oder das Blühende Barock).

## 3.5.1 Gemeinsame Übernachtung

Ebenso wichtig für unsere zukünftigen Schulanfänger ist die gemeinsame Übernachtung. Sie beginnt donnerstags abends um 18:00 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen. Bei dem anschließenden Abendspaziergang dürfen sich die Kinder ihren Nachtisch (Eis) beim Italiener kaufen.

Die Zeit vor dem Schlafen gehen wird gestaltet mit Bilderbuchbetrachtung, Lichtertanz oder Schatzsuche.

Abschluss des Übernachtungsfestes ist das gemeinsame Frühstück mit Eltern, Geschwisterkindern und Erzieherinnen im Kindergarten.

Der Kindergarten bleibt am Freitag des Übernachtungsfestes für die anderen Kinder geschlossen.

## 3.6 Allgemeine Informationen

### 3.6.1 Schnupperkinder

Um den Kindern die Eingewöhnungszeit in den Kindergarten zu erleichtern, haben Eltern die Gelegenheit, an zwei Nachmittagen (Montag und Mittwoch) mit ihren Kindern gemeinsam den Kindergarten zu besuchen.

Dieses Angebot gilt einen Monat bevor das Kind offiziell im Kindergarten angemeldet wird.

Ziel ist, dass das Kind bald ohne Eltern im Kindergarten bleibt, rasch Freunde findet und gerne in den Kindergarten kommt.

### 3.6.2 Nach Hause gehen (zukünftige Schulanfänger):

Zur Vorbereitung auf die Grundschulzeit sollen die zukünftigen Schulkinder in ihrer Verantwortung gestärkt und in ihrer Selbständigkeit gefördert werden. Ein wichtiger Schritt dahin ist die Möglichkeit, nach Kindergartenschluss alleine nach Hause zu gehen.

Nach vorheriger Absprache zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen haben Kinder, die im letzten Jahr den Kindergarten besuchen, diese Möglichkeit unter Beachtung folgender Bedingungen:

- Die Aufsichtspflicht des Kindergartens endet mit Verabschiedung aus dem Kindergarten.
- Das Einüben des sicheren Heimwegs ist Aufgabe der Erziehungsberechtigten und selbstverständliche Voraussetzung.
- Die Benutzung von Fahrzeugen (Kinderfahrrad, Roller o.ä.) für den selbständigen Heimweg ist nicht gestattet.
- Selbstverständlich dürfen die zukünftigen Schulanfänger ihre jüngeren Geschwister, die den Kindergarten besuchen, nicht ohne Erziehungsberechtigte nach Hause begleiten.
- Sofern es auf dem Heimweg eine vorübergehende Gefahrenquelle für die Kinder gibt (Baustelle), müssen auch die großen Kinder von einem Erziehungsberechtigten oder dessen Vertreter abgeholt werden.



### 3.6.3 Zurückgestellte **Große:**

Die Schulpflicht beginnt mit Erreichen des Schulalters. In Ausnahmen besteht die Möglichkeit Kinder, deren soziale, geistige und/oder körperliche Reife noch nicht ausreichend entwickelt ist, zurückzustellen. Die Entscheidung wird in enger Absprache zwischen Erziehungsberechtigten, den zuständigen Erzieherinnen und der Kooperationslehrerin der Grundschule getroffen.

Sofern es zur Zurückstellung kommt, kann das betreffende Kind in der Grundschulförderklasse im Weimarer Weg angemeldet werden oder ein weiteres Jahr den Kindergarten besuchen.

### 3.6.4 Besuchskinder-Erstklässler

Nach Beendigung der Kindergartenzeit beginnt für die "Großen" ein neuer Lebensabschnitt. Sie gehen in die Schule und kommen mit vielen neuen Kindern in einer Klasse zusammen.

Damit ihnen der Abschied vom Kindergarten leichter fällt, haben sie nach telefonischer Absprache nachmittags die Möglichkeit einen Besuch im Kindergarten zu machen.

Bis Weihnachten sollten sich die Kinder vom Kindergarten gelöst haben, um für neue Freundschaften offen zu sein.

## 3.7 Feste

### 3.7.1 Feste der Kirchengemeinde / des Kirchenjahres

Christliche Feste sind ein fester Bestandteil der Kindergartenarbeit. Den Kindern wird Gelegenheit gegeben, durch biblische Geschichten, Symbole, Lieder und Gebete sich mit christlichen Traditionen vertraut zu machen.

#### 3.7.1.1 Ostern

In der Ostergeschichte hören die Kinder von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leiden, von Angst und Tod und dann wieder von der Freude über die Auferstehung und das neue Leben. Einige Tage vor Ostern feiern wir mit den Kindern das Abendmahl. Vor dem Gründonnerstag gibt es ein gemeinsames Essen und danach dürfen die Kinder - je nach Wetter im Haus oder im Garten - ihr Osterkörbchen suchen.

#### 3.7.1.2 Mitgestalten des Gemeindefestes

Am Gemeindefest der Stadtkirche nimmt der Kindergarten jedes Jahr durch Mitgestalten des Gottesdienstes vormittags oder einen Auftritt mit Lied, Singspiel oder Tanz nachmittags, teil (Termin Juni/Juli).

#### 3.7.1.3 Teilnahme am Pilgerweg (Erntedankfest)

Der Kindergarten beteiligt sich jährlich am Pilgerweg mit einem geschmückten Bollerwagen an den drei Stationen Pro-Seniore-Heim, Haus an der Metter und Stadtkirche. Die Kinder singen Ernte-Dank-Lieder.

Ziel ist es, den Kindern und ihren Familien Gottesdienste und Feste der Kirchengemeinde nahe zu bringen und sie zu beteiligen.



## 3.7.1.4 Erntedankfest

Das Erntedankfest steht im Zeichen der Freude über die reichen Gaben aus der Natur. Im Erntedankgottesdienst mit der ganzen Gemeinde werden verschiedene Gaben zusammengetragen; jeder bringt etwas von zu Hause mit. Wir danken Gott in Liedern und Gebeten; unsere Solidarität mit Menschen, die wenig haben und auf Hilfe angewiesen sind, bringen wir dadurch zum Ausdruck, dass die Gaben dem Tafelladen in Bietigheim-Bissingen zur Verfügung gestellt werden.



## 3.7.1.5 Weihnachten

Weihnachten ist ein Fest der Liebe und der Freude. In der Geburtsgeschichte Jesu wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig und als wichtige Lebensgrundlage den Kindern weitergegeben. Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien feiern wir mit den Kindern die Geburt Jesu und beenden diesen Kindergartentag mit einem gemeinsamen Singen, an dem die Eltern teilnehmen.



## 3.7.2 Faschingsfest

Gemeinsam mit den Kindern werden, passend zum gerade festgelegten Thema, Faschingskostüme gebastelt. Am letzten Freitag vor Fasching verkleiden sich die Kinder mit ihren selbst gemachten Kostümen. Es geht dabei sehr lustig zu, denn schon morgens wird gemeinsam getanzt und eine Polonaise durch den Kindergarten gemacht. Gegen später werden die gemeinsam gebackenen Speisen gegessen und lustige Spiele gespielt. Sofern das Wetter es zulässt, wird noch ein Spaziergang unternommen.

## 3.7.3 Sommerfest

Das Sommerfest ist das größte und umfangreichste Fest im Kindergartenjahr. Das Fest wird liebevoll gestaltet; Kinder und Erzieherinnen bereiten es gemeinsam vor. Die Kinder erhalten dabei die Möglichkeit, Eltern und Gästen kleine Theaterstücke, Lieder oder Tänze vorzuführen.

Nach der Aufführung kommt die Gemütlichkeit nicht zu kurz.

Die Eltern bereiten ein internationales Buffet vor, oft werden Wettspiele und Bastelarbeiten angeboten.

Im jährlichen Wechsel wird das Sommerfest auf einem Spielplatz gefeiert, wo die Möglichkeit zum Grillen und Spielen besteht.

## 3.7.4 Abschiedsfest der Großen

In Vorbereitung auf das Abschiedsfest der Großen, basteln die zukünftigen Schulanfänger/innen mit ihren Eltern an einem Nachmittag ihre Schultüten selbst. In die Schultüte kommt der Webteppich bzw. die Webtasche, welche die Kinder selbst gewoben haben, ggf. das Werk, das aus der Strickkrone entstanden ist und ein kleines Geschenk.

Während der Kindergartenzeit verzieren die Kinder ihre Bildersammelmappe, in der sie dann ihre selbst gemalten Bilder und einige Fotos aus ihrer Kindergartenzeit überreicht bekommen.

Am Dienstag vor den Schulsommerferien wird das Abschiedsfest der Großen gefeiert. Dazu sind die zukünftigen Schulanfänger/innen mit den Geschwistern und Eltern eingeladen. Bei diesem Fest werden den Großen die Schultüten und Mappen überreicht.

Die Kinder führen den Eltern ein Lied oder einen Tanz auf oder die Erzieherinnen überraschen die Kinder mit einem Kasperlespiel.

Getränke und etwas zu Essen gibt es ebenfalls. Entweder bereiten Kinder und Erzieherinnen gemeinsam etwas vor oder die Eltern werden gebeten, etwas zum Fest beizutragen.

## 3.7.5 Geburtstagsfest

Bedeutung des Geburtstages für das Kind:

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag für das Kind; es gehört neben den religiösen Festen wie Weihnachten und Ostern zu einem Höhepunkt im Jahresablauf, auf den sich das Kind schon lange vorher freut. Dieser besondere Tag wird auch im Kindergarten gemeinsam in der Gruppe gefeiert. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt; dadurch wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Aber auch für die anderen Kinder ist diese Gewohnheit wichtig, da sie dadurch die Erfahrung machen, wie schön es sein kann, an der



Freude anderer teilzuhaben, gemeinsam zu feiern und ein anderes Kind im Mittelpunkt zu erleben.

*Ablauf der Geburtstagsfeier:*

*Morgens wird gemeinsam mit dem Geburtstagskind der Geburtstagsstisch gedeckt und die Geburtstagskerzen bereitgestellt. Das Kind darf sich seine Geschenke und seinen Geburtstagskranz/-Hut aussuchen und den Geburtstagskeks mit Puderzuckerguss, Smarties und Zuckerstreusel verzieren.*

*Nachdem alles bereitgestellt ist, darf sich das Geburtstagskind an den Geburtstagsstisch setzen und sich seinem Alter entsprechend viele Kinder als Tischnachbarn auswählen. Die anderen Kinder nehmen an den restlichen Tischen Platz. Jetzt werden die Geburtstagskerzen angezündet und dem Geburtstagskind gratuliert. Anschließend darf das Geburtstagskind mit der Minidrehorgel das Geburtstagslied spielen, danach singen wir gemeinsam „Happy Birthday“. Nun darf das Geburtstagskind je nach Alter noch vom Stuhl hüpfen. Danach wird gemeinsam der Geburtstagskuchen, den das Kind mitgebracht hat, gegessen.*

*Noch dem gemeinsamen Essen findet je nach Wetter eine Bewegungsphase im Garten oder auf dem Spielplatz statt.*

*Danach wird der Geburtstag noch im Stuhlkreis gefeiert. Hier werden dem Geburtstagskind während eines Singspiels die Geschenke überreicht.*

*Zum Abschluss lassen wir das Geburtstagskind noch hochleben und starten eine Geburtstagsrakete!*

### 3.7.6 Laternenfest / Herbstfest

Jährlich im Wechsel findet im Herbst das Laternen - bzw. das Herbstfest zu einem bestimmten Thema, z.B. Kürbis, Apfel, Kartoffel- oder Wind, statt.

Laternenfest

Das Laternenfest beginnt mit einer Aufführung der Kindergartenkinder für die Eltern und Geschwister. Nach Einbruch der Dunkelheit ziehen die Kinder mit ihren Laternen, die sie mit ihren Eltern an den altersgetrennten Nachmittagen selbst gebastelt haben, durch das Einzugsgebiet des Kindergartens und singen Laternenlieder.

Nach dem Laternenumzug wird das Laternenfest in gemütlicher Runde im Kindergarten mit Kinderpunsch, Glühwein und Butterbrezeln beendet.

Herbstfest

Das Herbstfest beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen der Kinder im Kindergarten. Verschiedene Spiele, passend zum Thema, gehören zum Abend. Eine Geschichte, Bilderbuchbetrachtung, Phantasiereise oder ein Kasperletheater stehen ebenfalls auf dem Programm.

Nachdem die Spiele durchgeführt wurden, ziehen sich die Kinder an und gehen in den Garten, Hier wartet ein Buffet mit Kuchen, Kinderpunsch, Gebäck auf die Kinder, das von den Eltern in der Zwischenzeit hergerichtet wurde.

Der Abend wird gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern beendet.

### 3.7.7 Sankt Martin

Die Kinder erfahren von der Nächstenliebe, durch Sankt Martin, der sich für arme und schwache Menschen einsetzte und mit einem Bettler seinen Mantel teilte. Die Mantelteilung wird mit den Kindern nachgespielt. Gemeinsam mit den Kindern werden für diesen Tag „Martinsgänse“ gebacken, die sie dann essen oder mit nach Hause nehmen.



## 3.7.8 Nikolaustag

Bischof Nikolaus hat viel Gutes getan. Er hat den Armen und besonders den Kindern geholfen und sie beschenkt. Dabei ist es besonders wichtig, den Nikolaus nicht als Erziehungsmittel zu sehen, sondern ihn als offenherzigen und gütigen Mann darzustellen, der Kindern keine Angst macht. Nach dem gemeinsamen Essen bekommen die Kinder ihre Nikolausgeschenke.



## 4. Pädagogischer Teil

### 4.1 Erziehungsauftrag

„§ 2 des Kindergartengesetzes  
Aufgaben des Kindergartens

Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern“

Sowie Zitat aus der Dienstordnung für die erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder im Bereich der Evang. Landeskirche in Württemberg. (Stand: 2001-02-19):

„... (1) Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft ist es, auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.

(2) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken bei der Erfüllung dieses Auftrages verantwortlich mit. Das Gelingen der Arbeit mit den Kindern hängt von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung ab und von der regelmäßigen fachlichen Fortbildung sowie Planung und Reflexion der Arbeit. ...“

### 4.2 Erziehungsstil

Im Kindergarten wird der autoritative (partnerschaftliche) Erziehungsstil praktiziert. Dies bedeutet, dass das Kind in seinem Wesen erkannt und wahrgenommen werden soll. Seine Neigungen und Bedürfnisse sollen ernst genommen werden. Die Einzigartigkeit wird nicht in Normen und Ziele gepresst, sondern vielmehr die Gaben und Fähigkeiten des einzelnen Kindes



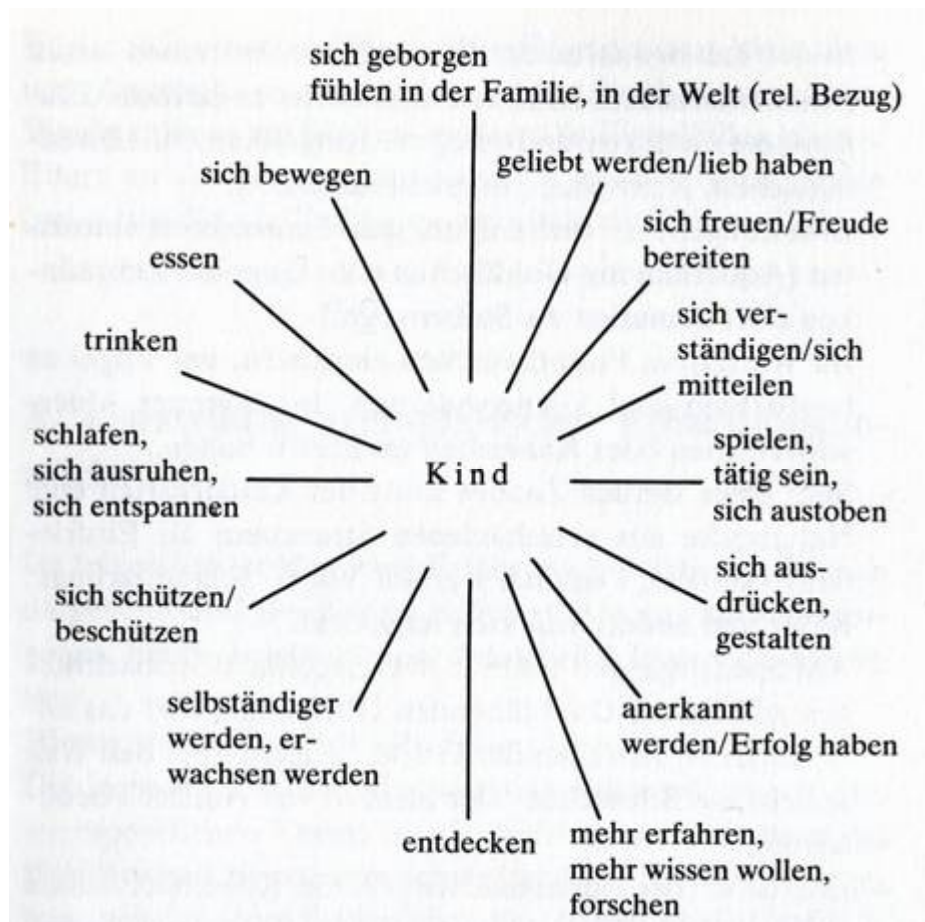
erkannt und gefördert. Jedes Kind ist ein Individuum, dadurch ergeben sich für uns unterschiedliche Vorgehensweisen und Ziele.

Die Erzieherinnen stehen in ihrem Handeln nicht über den Kindern, sondern bringen ihnen Achtung und Respekt entgegen. Das heißt, die Erzieherin kann Fehler und Schwächen eingestehen und beide Seiten können gegenseitig voneinander lernen. Aufgrund seiner körperlichen und geistigen Entwicklung und seines geringeren Erfahrungshorizontes braucht das Kind Grenzen, Orientierung und Rituale. Grenzen und Regeln sind als Hilfestellung und Orientierung für das Leben in der Gruppe gedacht.

Der Kindergarten möchte eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wärme vermitteln. Der Umgang miteinander soll positiv und freundlich sein. Für die spätere Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass Kinder nicht nur Rechte sondern auch Pflichten haben. Diese Pflichten sind auf die Gruppe hin orientiert (z.B. Spülen), um den Kindern Werte wie Gemeinsamkeit, Gegenseitigkeit, Miteinander und Füreinander nahe zu bringen.

Die Erzieherinnen greifen in Konflikte der Kinder nicht zu schnell ein, damit die Kinder befähigt werden, eigene Lösungswege zu finden. Auf aktuelle Ereignisse wird flexibel eingegangen und auch eventuell Geplantes zurückgestellt.

## 4.3 Bedürfnisse der Kinder



(Quelle: Lebensraum Kindergarten, Hrsg. Ministerium für Kultus und Sport, Verlag Herder)



## 4.4 Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Die Erzieherinnen verstehen sich als gleichwertige Spielpartner der Kinder. Das heißt, dass sie sich genauso an Regeln halten, wie die Kinder. Die Erzieherinnen wollen den Kindern nicht vorgefertigte Lösungen präsentieren, sondern mit ihnen gemeinsam den jeweiligen Lösungsweg suchen. Die Kinder sollen zu eigenem Denken angeregt werden. Partnerschaftliche Erziehung ist wichtig. In einer großen Gruppe haben sowohl Kinder als auch Erzieherinnen Bedürfnisse und beide sollen in gegenseitiger Rücksichtnahme wahrgenommen und erlebt werden. Die Kinder werden zur Selbständigkeit erzogen; schwierige Dinge werden nicht automatisch von den Erzieherinnen abgenommen. Außerdem sollen die Kinder lernen, Konflikte untereinander alleine zu lösen, ohne die Erzieherin als eingreifende Hilfe zu benötigen. Gleichzeitig ist es auch wichtig, eine persönliche Beziehung zum einzelnen Kind aufzubauen.

## 4.5 Zielsetzung

### 4.5.1. Sozialer Bereich

- ❖ Das Kind soll Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln, sich in die Gemeinschaft einfügen.
- ❖ Das Kind soll in einer offenen Atmosphäre lernen, auf andere zuzugehen, deren Andersartigkeit und ihre Bedürfnisse anzunehmen und Freundschaften zu pflegen.
- ❖ Das Selbstwertgefühl des Kindes soll gefördert und seine Fähigkeiten unterstützt werden.
- ❖ Das Kind soll die Möglichkeit haben, selbständig Entscheidungen zu treffen in Bezug auf seine Bedürfnisse (Freispiel, offene Angebote).
- ❖ Dem Kind soll eine positive Einstellung gegenüber sich selbst vermittelt werden.
- ❖ Das Kind soll lernen, Konflikte auszuhalten, diese selbständig zu lösen und im gemeinsamen Gespräch Kompromisse zu finden.

### 4.5.2. Motorischer Bereich

- ❖ Die Geschicklichkeit des Kindes soll durch verschiedene Angebote im fein- sowie grobmotorischen Bereich gefördert werden.
- ❖ Die Koordination der Bewegungsabläufe wird durch sportliche Angebote unterstützt.
- ❖ Das Kind soll praktische Fähigkeiten im Alltag erwerben.
- ❖ Das Kind soll lernen, Verantwortung für seinen eigenen Körper zu übernehmen.

### 4.5.3. Kognitiver Bereich

- ❖ Das Kind soll seine sprachlichen Fähigkeiten und die Begriffsbildung erweitern.
- ❖ Das Kind soll lernen, seine Fragen zu äußern, selbständig Antworten zu finden bzw. Lösungswege zu suchen.
- ❖ Die Kombinationsfähigkeit sowie das logische Denken sollen gefördert werden.
- ❖ Das Kind soll seine Merkfähigkeit ausbauen.
- ❖ Durch verschiedene Angebote soll die Konzentrationsfähigkeit erweitert werden.
- ❖ Das Kind soll die Möglichkeit haben, Beobachtungen zu machen und diese auch zu äußern, seine Beobachtungen zu differenzieren und Handlungsabläufe zu koordinieren.



## 4.5.4 Kreativer Bereich

- ❖ Die Phantasie des Kindes soll gefördert werden.
- ❖ Das Kind soll viele Möglichkeiten bekommen eigene Lösungswege bei verschiedenen Problemen zu finden. Das heißt, dem Kind wird nicht vorgegriffen durch Vorschläge der Erzieherin, sie soll das Kind lediglich zu eigenen Wegen anregen und ihm die Möglichkeit um Ausprobieren geben.
- ❖ Das Kind soll die Möglichkeit haben, eigene Ideen u verwirklichen in Bezug auf Zeit, Raum und Materialangebot.
- ❖ Durch die Raumgestaltung soll das Kind zu vielfältigen Rollenspielen angeregt werden.

## 4.5.5. Wahrnehmungsbereich

- ❖ Das Kind soll durch verschiedene Angebote in seiner Sinneswahrnehmung gefördert werden.
- ❖ Dem Kind sollen abstrakte Begriffe über die Sinne / Wahrnehmung vermittelt werden (z.B. hoch-tief, dick-dünn etc.).
- ❖ Kinder nehmen die Umwelt über die Sinne (schmecken, riechen, hören, sehen, fühlen) wahr. Die Angebote sollen so gestaltet sein, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, ihre Sinne kindgemäßen zu erfahren und zu schulen.

## 4.6 Religionspädagogik

Ja Gott hat alle Kinder lieb, jedes Kind in jedem Land.  
Er kennt alle unsre Namen, alle unsre Namen,  
hält uns alle, alle in der Hand.



Der evangelische Kindergarten ist Gemeindegarbeit und dient dem Aufbau der Gemeinde. Jedes Kind wird als Gottes Geschöpf wahr- und ernst genommen. Es wird in seiner Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und zum Kennen lernen unserer Religion eingeladen. Im evangelischen Kindergarten werden biblische Geschichten erzählt; die Reihenfolge wird durch die Kirchenfeste im Jahreskreis bedingt.



Es ist wichtig, dass die Kinder aus dem Leben Jesu auch zwischen Weihnachten und Ostern hören z.B. der zwölfjährige Jesus, die ersten Jünger, Bartimäus, die Kindersegnung, das Abendmahl.

Das Abendmahl wird mit den Kindern nach der Erzählung der Abendmahls Geschichte gefeiert.

Vor Ostern wird die Kreuzigung mit Ausblick auf Ostern erzählt.

Nach Ostern hören die Kinder, wie Jesus zuerst den Frauen und später den Jüngern erscheint und vor oder nach Pfingsten die Pfingstgeschichte.

Geschichten aus dem Alten Testament werden durch Projekte oder ergänzend zu einem Monats- oder Epochenthema erzählt (z.B. Projekt „Josef-Geschichten“ oder Thema Schöpfung).

## Ein Beispiel für das Erzählen einer biblischen Geschichte:

*In der Mitte des Stuhlkreises steht ein kleiner Hocker, welcher mit Chiffontüchern bedeckt wurde. Darauf leuchtet eine große Kerze.*

*Wir singen das Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar.*

*Jetzt hören die Kinder die Geschichte.*

*Beim Erzählen achten wir darauf, dass in einfachen Sätzen und in der Gegenwart erzählt wird. Außerdem wird möglichst viel wörtliche Rede in die Geschichte miteinbezogen, wenn eine Person, aus der Geschichte, etwas sagt oder denkt. Durch diese Erzählform wird die Geschichte für die Kinder lebendig.*

*Als Abschluss singen wir meistens gemeinsam ein religiöses Lied.*

*Manche biblische Geschichte vertiefen wir, indem wir in einer darauf folgenden Beschäftigung einzelne Szenen malen.*

*Ebenso wie nach biblischen Geschichten, singen wir religiöse Lieder auch im Morgenkreis.*

*Außerdem nehmen wir mit den Kindern an kirchlichen Festen teil. Wir üben dafür mit den Kindern einfache Lieder, Singspiele oder Tänze ein.*

Im Alltag erleben die Kinder religiöse Erziehung, in dem Kinder und Erwachsene immer wieder versuchen, sich in andere einzufühlen. Die Erzieherinnen nehmen die Kinder als „Philosophen und Gottsucher“ ernst.

Die Erzieherinnen setzen sich mit ihrer eigenen Religiosität auseinander, denn Wertevermittlung geschieht durch Vorbild.

Ein sorgsamer Umgang mit der Schöpfung soll im Umgang mit Tieren und Pflanzen eingeübt werden.

Andere Religionen und Weltanschauungen werden toleriert und akzeptiert.

## 4.7. Sprachförderung

Die Sprachförderung findet an drei Vormittagen pro Woche im Werkraum im Kindergarten statt. In kleinen Gruppen von maximal fünf Teilnehmern werden die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach Alter und Sprachstand. Jede Einheit dauert ca. 30 Minuten. Während der Sprachförderung vertiefen wir auch die Themen, die im Kindergarten behandelt werden. Die Kinder werden dazu angeleitet in ganzen Sätzen zu sprechen. Durch Spiele, Rollenspiele oder beim Anschauen von Bilderbüchern wird ihr Wortschatz spielerisch erweitert. Die Großen lernen die Begriffe kennen, mit deren Hilfe in der Schule im Sand die Buchstaben erlernt werden. Den Kleinsten, die zum Teil noch gar keine Deutschkenntnisse haben, fällt es in der Kleingruppe leichter ihre ersten deutschen



Worte anzuwenden. Die Kinder nehmen sehr gerne an der Sprachförderung teil und eine bessere Eingliederung in die gesamte Gruppe ist deutlich sichtbar.

#### 4.7.1. Fremdsprachige Kinder

Die Sprachhilfe für Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache haben, wird durch Landeszuschüsse gefördert, die jährlich neu beantragt werden muss. Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell wird seit 1973 in vielen Kindergärten und Schulen durchgeführt. Diese Form der Förderung heißt Denkendorfer Modell, weil die Idee und Konzeption aus der Fortbildungsstätte der Evang. Landeskirche Kloster Denkendorf stammen. Ziel der Sprachförderung im Kindergarten nach dem Denkendorfer Modell ist nicht primär, dass fremdsprachliche (ausländische) Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit genauso viel Deutsch können, wie deutsche Kinder. Ziel ist es, dass die Kinder in der Lage sind, vollständig am Kindergartenleben teilzunehmen.

#### 4.7.2 Würzburger- / Freiburger Modell

In Vorbereitung auf den Schulantritt findet mit den künftigen Schulanfängerinnen und Schulanfängern Sprachförderung nach den Leitlinien des „Würzburger Modells“ und des „Freiberger Modells“ statt (die Namen der Programme kommen von den Städten, in denen sie entwickelt wurden). Das Programm mit einer täglichen Dauer von ca. 20 bis 30 Minuten ist auf 20 Wochen angelegt (während Schulferien wird pausiert).

In den ersten 10 Wochen wird nach dem Würzburger Modell gearbeitet. Zu Beginn des täglichen Programms lauschen die Kinder Geräuschen und erkennen diese wieder. Außerdem reimen die Erzieherinnen mit den Kindern, klatschen Silben, die Begriffe Wort und Satz werden eingeführt.

Von der 11. bis zur 20. Woche setzen sich die Kinder und ihre Erzieherinnen mit dem Freiburger Modell auseinander.

Die Kinder lernen dabei in dieser Zeit 12 Laute kennen (A, E, M, I, O, R, U, S, L, B, T, N). Dazu beobachten sie ihre Mundstellung bei der Lautartikulation in einem Spiegel, die dazugehörenden Sandpapierbuchstaben werden ertastet.

Die Kinder hören Lautgeschichten, in denen der jeweilige neue Laut eingeführt wird. Außerdem gibt es dazu einen passenden Reim.

Zu jedem neuen Laut ahmen die Kinder die passenden Lautgebärden nach. Die Körperfiguren werden geturnt. Zusätzlich werden immer wieder Übungen aus dem Würzburger Modell wiederholt.

Diese Frühförderung bereitet die Kinder auf spielerische Art auf den Schriftspracherwerb (lesen und schreiben) vor, Konzentration und Ausdauer werden gefördert. Der Start in der Schule fällt den Kindern dadurch leichter.

Das Würzburger und Freiburger Modell wird mittlerweile in vielen Kindertageseinrichtungen mit Erfolg angewandt. Es handelt sich um eine Vorbereitung auf die Schulzeit; die Kinder sollen nicht lesen oder schreiben lernen.

#### 4.8 Arbeit zur Integration

##### 4.8.1 Integrationshilfe

Um die Integration von behinderten und/oder entwicklungsverzögerter Kinder in die Gruppe zu gewährleisten, können betroffene Familien Gelder für eine „Integrationshilfe“ beantragen.



Im Rahmen der genehmigten zusätzlichen Betreuung wird dann für das betroffene Kind eine Integrationshelferin angestellt, mit dem Ziel, das betroffene Kind gezielt zu fördern und zu begleiten, um es in den normalen Kindergartenalltag zu integrieren und gegebenenfalls später einen Regelschulbesuch zu ermöglichen

Zurzeit beschäftigt der Kindergarten eine Integrationshelferin, die sich mit einem wöchentlichen Dienstauftrag von 15 Stunden um zwei Kinder kümmert.

## 5. Teamarbeit

### 5.1 Allgemeines

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten wird weitgehend durch Teamarbeit gestaltet. Hierdurch entstehen eine größere Ideenvielfalt und mehr Gestaltungsmöglichkeiten. Durch das Team können unterschiedliche Gaben genutzt werden, die Erzieherinnen können über den Austausch ihre Arbeit reflektieren und gemeinsam auswerten.

Die Teamarbeit lebt von gegenseitiger Rücksicht, Unterstützung und Anerkennung sowie der Achtung der Meinung des Anderen.

Neben regelmäßigen Teamsitzungen sind auch kurze Gespräche, kollegiale Beratung und das Absprechen von Aufgabenverteilung Teil der Teamarbeit.

### 5.1 Zusammensetzung der Teams

Je nach Aufgabe wird in verschiedenen zusammengesetzten Teams gearbeitet:

- ❖ Team Gruppe I
- ❖ Team Gruppe II
- ❖ Stammteam
- ❖ erweitertes Stammteam (zusammen mit Integrationshelferin / Sprachhelferin)
- ❖ Stamm- / Trägerteam

### 5.2 Ziel der Teamarbeit

Das gemeinsame Ziel aller Erzieherinnen ist

- ❖ eine optimale Betreuung der Kinder;
- ❖ gute Elternarbeit;
- ❖ durch Austausch gute Lösungen und Wege für die pädagogische und inhaltliche Arbeit zu entwickeln.

## 6. Elternarbeit

### 6.1 Elternabende

Pro Jahr finden im Kindergarten 3 bis 4 Elternabende statt, die alle Eltern betreffen.

Folgende Abende stehen fest:

Der 1. Elternabend mit Elternbeiratswahl und allgemeinen Informationen

Der Elternabend in der Vorweihnachtszeit

Die anderen ein bis zwei Elternabende werden nach Bedarf geplant.

Für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger gibt es zusätzlich einen Elternabend, der von der Kooperationslehrerin und der Beratungslehrerin (derzeit Frau Schnell - Bender und Frau Schirholz) gehalten wird.



## 6.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird beim 1. Elternabend von den Eltern gewählt.

Pro Gruppe haben wir 3 Elternbeirätinnen bzw. Elternbeiräte.

4x pro Jahr besprechen wir mit dem Elternbeirat aktuelle Themen. Dazu gehört u. a. der Monats- bzw. Epochenplan für die nächste Zeit im Kindergarten, anstehende Feste usw. Fragen der Elternbeiräte werden angesprochen und so gut als möglich geklärt.

## 6.3 Elterngespräche

Diese Kurzgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen, die beim Bringen und Abholen der Kinder entstehen, sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, da sie oft spontane Anregungen und aktuelle Geschehnisse wiedergeben. Auch der allgemeine Informationsfluss erfolgt in diesem Rahmen und es tut der Einrichtung gut, dass sich die Eltern aktiv am Geschehen im Kindergarten beteiligen. Für tiefer gehende Gespräche, die einen größeren Raum als zwischen Tür und Angel benötigen, können Einzeltermine vereinbart werden.

## 6.4 Hospitation der Eltern

Im Laufe des Kindergartenjahres haben Eltern donnerstags (vormittags oder nachmittags) nach Absprache die Möglichkeit, im Kindergarten zu hospitieren.

Somit bekommen Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit des Kindergartens und erleben gemeinsam mit ihrem Kind den Kindergartenalltag. Das Angebot soll ohne Geschwisterkinder stattfinden.

Im Eingangsbereich des Kindergartens hängt eine Liste aus, in die sich interessierte Eltern eintragen können.

Es stehen lediglich die angeschlagenen Termine zur Verfügung. Eine kurzfristige Verschiebung wegen Erkrankung einer Mitarbeiterin ist ausdrücklich vorbehalten.

## 7. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

### 7.1 Partnerkindergarten

Der Evangelische Kindergarten im Aurain und der Streifelbachkindergarten im Wohngebiet Sand sind Partnerkindergärten. Die Partnerschaft bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder während der Schließzeiten in den jeweils anderen Kindergarten zu schicken, um eine durchgehende Betreuungszeit zu ermöglichen. Diese Ferienbetreuungsregelung ist kostenlos und soll rechtzeitig angemeldet werden.

### 7.2 Grundschule

In der Regel werden Kinder aus dem Evangelischen Kindergarten in die Grundschule im Sand eingeschult. Es besteht ein enger Kontakt über die Kooperationslehrerin, deren Aufgabe es ist, im letzten Kindergartenjahr die Schulanfänger zu beobachten und Erzieherinnen und gegebenenfalls Eltern betreffend Fragen der Schulreife zu beraten.

### 7.3 Sozialpädiatrisches Zentrum Ludwigsburg

Im Rahmen der Integrationshilfe kann es zur Kooperation mit dem »Sozialpädiatrischen Zentrum Ludwigsburg«, kurz »SPZ« genannt kommen, wenn das betreffende Kind dort eine weitere Therapie erhält (z. B. Logopädie) oder zur Behandlung und Diagnostik dort ist.



Die Zusammenarbeit beinhaltet den gegenseitigen Informationsaustausch, die Zusendung von erstellten Diagnose- und Entwicklungsberichten (mit Einverständnis der Eltern), die Hospitation bei einer Therapiestunde und die evtl. Teilnahme an »Runden Tischen«.

## 7.4 Sonderpädagogische Beratungsstelle des Landkreises Ludwigsburg in Bietigheim-Bissingen

Ein wichtiger Kooperationspartner des Kindergartens ist die Frühförderstelle in der »Sonderpädagogischen Beratungsstelle« in Bietigheim-Bissingen.

Manchmal zeigen sich im Laufe der Zeit bei einem Kind Auffälligkeiten, die sein Verhalten, seine körperliche oder geistige Entwicklung oder seine Schulfähigkeit betreffen können. In solchen Fällen wird mit Einverständnis der Eltern Kontakt mit der »Sonderpädagogischen Beratungsstelle« aufgenommen. Die Mitarbeiter der Frühförderstelle können dem Kind gegebenenfalls Hilfe durch geeignete Therapien wie z.B. Ergotherapie oder Krankengymnastik anbieten oder Tests zur Feststellung der Schulfähigkeit durchführen.

Der Kontakt zum Kindergarten wird durch regelmäßige Gespräche und Hospitationen im Kindergarten gehalten.

Auch im Rahmen der Integrationshilfe ist die »Sonderpädagogischen Beratungsstelle« ein wichtiger Kooperationspartner.

Die Mitarbeiterin der Frühförderung besucht das Kind in regelmäßigen Abständen zur Hospitation im Kindergarten (je nach Bedarf vierteljährlich). Daran schließen sich Gespräche zum gegenseitigen Austausch mit den Erzieherinnen, der Integrationshelferin und den Eltern an.

Auch beim Übergang vom Kindergarten in die Schule berät sie Eltern und Kindergarten und führt evtl. eine Entwicklungsdiagnostik durch, um den Entwicklungsstand des Kindes vor Eintritt in die Schule festzustellen und die geeignete Schulform zu finden.





## 8. Nachwort der Erzieherinnen

Mit dieser Konzeption halten Sie eine ausführliche Darstellung unserer täglichen Kindergartenarbeit in Händen. Über einen Zeitraum von einem Jahr sind die Aufgabenbereiche zusammengetragen, erörtert und formuliert worden.

Die Konzeption soll für Eltern eine Orientierung sein und Einblick in unseren vielschichtigen Kindergartenalltag und die lebendige und vielfältige Arbeit mit den Kindern geben.

„Manches, was Sie heute lesen, könnte morgen schon wieder von gestern sein“ – denn eine Konzeption ist kein starres Gerüst, sondern lebt und verändert sich. So wird sich auch – wie schon in den vergangenen Jahren – die künftige Kindergartenarbeit wandeln. Derzeit ist das große Thema die Aufnahme unter Dreijähriger – dies wird wohl der erste Teil sein, den wir ergänzend einfügen werden.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit haben oder wenn Sie uns etwas zu dieser Konzeption sagen möchten – wir nehmen uns gerne Zeit für Sie und Ihre Kinder!

An dieser Konzeption haben mitgewirkt:

Carmen Nägele, Kindergartenleitung  
Helga Dietz, Gruppenleitung  
Elfriede Kisch, Zweitkraft  
Karin Martin, Zweitkraft  
Beate Lucas, Integrationshilfe  
Gisela Ricci, Sprachförderung  
Petra C. Bruns, Kirchenpflegerin

Bietigheim, im Juni 2007